



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 83

Wien, 1. Mai 1942

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und
=====

Abgaben im Mai 1942
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
11. (10.)	Bürgersteuer:	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat April 1942 entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1942 von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerteilbeträge an das Betriebsfinanzamt
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat April 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 30. April 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden <u>Veranstaltungen</u>
15.	Reichsgrundsteuer:	Einzahlung der Reichsgrundsteuer für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1942. Für die Voreinzahlungen ist bei Grundstücken als Reichsgrundsteuer (Erstarungsbetrag) je 1/4 der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer (soweit nicht der Grundbesitz laut Einheitswertbescheid dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen zugerechnet worden ist) einzuzahlen. Bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind bis zum Erhalt eines Grund-

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
15.	Reichsgrundsteuer:	steuerbescheid des Vorauszahlungen in der Höhe eines Viertels der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer einzuzahlen.
	Gewerbsteuer:	Abfuhr der Steuer für das 1. Viertel 1942
	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat April 1942
	Kanalräumungsgebühr:	Abfuhr des 1. Viertels 1942 der Jahresgebühr
	Colonialgebühr:	Abfuhr des 1. Viertels 1942 der Jahresgebühr
26.(25.)	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

=====

19. Amtliche Verlautbarung.

Gurken, Treibware je kg	160	Gelbe Möhren je kg	21 ⁵
Kohl, Treibware je Stück	36	Treibradieschen, 7 Stück	18
Häuptelsalat, Treibware je Stück	30/24	Rote Rüben je kg	24
Häuptelsalat je kg	266	Halm- und weiße Kohlrüben je kg	11
Tschapperlsalat	163	Gelbe Kohlrüben je kg	12
Vogerlsalat	140	Porree je kg	57
Kochsalat, Treibware je Stück	21	Zwiebel A I/A/C je kg	32/31/24
Blätterspinat je kg	46	Petersilwurzeln je kg	46
Stengelspinat A/B je kg	42/35	Pastinak je kg	24
Lauchspinat und Sauerampfer	21	Petersilgrünes je kg	290
Kohlrabi o.L. je kg	36	Sellerie o.L.MDm 50 mm,kg	60
Kohlrabi, Treibware, I/II/III je Stück	33/31/26	Suppensellerie	16
Rhabarber	34 - 44	Dillkraut, Treibware, je kg	370
Spargel AI/A/B/C 300/270/230/130		<u>Kartoffeln:</u>	
Karotten A/B je kg	27/21	je kg: weiß, rot, blau	9
Rote Möhren je kg	26	gelb	10
		Juliperle	12

Die Höchstpreise gelten ab 3. Mai 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

Das Fachbuch in den Städtischen Büchereien

In den drei Jahren ihres Bestehens haben die Städtischen Büchereien zahlreiche Freunde erworben, die dort Bücher zur Erholung und Entspannung fanden. Die Leitung der Büchereien war aber nicht nur bemüht, den Bestand an Romanen und Erzählungen, Reisebeschreibungen und Lebensbildern dauernd zu vermehren, sondern sie hat es sich auch angelegen sein lassen, planmäßig Fachbücher anzuschaffen. Dies in der Erkenntnis, daß unsere nationale Existenz entscheidend abhängig ist von unserer Arbeitsleistung und es daher gilt, mit allen Mitteln die berufliche Leistungsfähigkeit zu einem Höchstmaß zu steigern. Für jeden schaffenden Menschen, mag er nun an der Drehbank oder im Kontor tätig sein, ist das Fachbuch ein unentbehrlicher Ratgeber geworden.

Vom 4. bis 16. d. M. werden in den Städtischen Büchereien 1., Neues Rathaus, Feststiege 2, 3., Rabengasse 6, 10., Hasengasse 38, 16., Thaliastraße 75 und 19., Döblinger Hauptstraße 96, Fachbuchausstellungen veranstaltet, die einen Einblick in den reichen Fachbücherbestand dieser Büchereien ermöglichen. Diese Ausstellungen sind täglich von 16 bis 19 Uhr frei zugänglich. Gezeigt werden Bücher zur Werkstoffkunde, Maschinenbau, Metallbearbeitung, Kraftfahrzeugbau, Flugwesen, Elektrotechnik, Funkwesen, Holzbearbeitung, Fachbücher für einzelne Gewerbe u. a. m. Die Besucher der Ausstellungen werden die Überzeugung gewinnen, daß die Wiener in den Städtischen Büchereien eine Einrichtung besitzen, die gegen geringste Gebühren und ohne besondere Formalitäten Bücher für alle Zwecke bietet.

Endstation ... Spital oder Friedhof

Mit den monatlichen Meldungen der Unfallstatistik der Städtischen Straßenbahnen wird immer wieder die eindringliche Mahnung ver-

lautbart, das höchst gefährliche Auf- und Abspringen zu unterlassen. Dennoch gibt es auch weiterhin Unbelehrbare, die wegen eines ganz geringen Zeitvorsprunges lieber ihre Gesundheit oder gar ihr Leben aufs Spiel setzen. So sind im April 1942 wieder 76 Personen verunglückt, von denen 33 durch Aufspringen und 43 durch Abspringen schwer büßen mußten.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 84

Wien, 4. Mai 1942.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien jubiliert.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien kann heute sein fünfundzwanzigjähriges Bestandsjubiläum feiern, da es mit Gemeinderatsbeschluss vom 4. Mai 1917 gegründet wurde. Den Grundstock der Sammlung bildet die mit einer außerordentlichen Liebe und Sorgfalt zusammengetragene ursprüngliche Privatsammlung Professor Rudolf Kaftans, die von der Gemeinde Wien erworben und seiner Verwaltung unterstellt wurde.

Wer das alte unansehnliche Haus nach einigem Suchen im Schulhof 2, in einem der ältesten Teile der Inneren Stadt, gefunden hat, ahnt wohl nicht, welches reiche Material aller möglichen Arten Uhren hier untergebracht ist.

Mit Hilfe mehrerer Freunde des Uhrenmuseums und durch Geldmittel, die von der Gemeinde Wien, von Banken und von Uhrenliebhabern gespendet wurden, konnten für das Museum zahlreiche seltsame Werke der Uhrmacherkunst und ganze Sammlungen angekauft und eingeordnet werden, so daß heute so ziemlich alle Arten von Uhren, von den ältesten bis zu den modernsten, in mehreren tausend Stück darin vertreten sind.

Einen besonderen Schatz unter den Schätzen des Uhrenmuseums bildet die auch in Bezug auf die Goldschmiedekunst hervorragende und berühmte Sammlung der Dichterin Maria von Ebner-Eschenbach, die dem Uhrenmuseum zur Gänze einverleibt wurde.

Im Uhrenmuseum sind nicht etwa nur ganz alte, ungenau gehende, schmucklose Zeitmesser vorhanden, sondern man sieht, dem Zweck des Uhren-Museums entsprechend, die ganze geschichtliche Entwicklung unserer Räderuhr, von der mächtigen Turmuhr bis zur kleinsten Pendeluhr, vom Nürnberger Ei bis zur modernen Armbanduhr und vom gehäuselosen Räderwerk bis zur kostbaren Emailuhr.

Das Uhren-Museum zeigt also die technische Entwicklung und die stetige Vervollkommnung der Räderuhr von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung des Mechanismus und seiner Mannigfaltigkeit.

Daraus ergibt sich, daß das Uhren-Museum nicht der Befriedigung der Schaulust, sondern dem Unterricht dient. Die Besucher können mit Hilfe der kostenlosen Führungsvorträge und aus eigener Anschauung den Werdegang und die vielen Systeme der Räderuhren kennen lernen und werden nach dem gewonnenen Einblick in den bewundernswerten Mechanismus ihre eigenen Uhren besser verstehen und behandeln.

Die Anordnung der mehrere tausend Objekte umfassenden Zeitmesser geschah nach Möglichkeit mit Rücksicht auf die allmähliche Entwicklung der Hemmungen.

Es enthält das erste Stockwerk die ganz alten Gewichtzuguhren mit Spindelhemmung, dann Uhren mit der Hemmung von Clement, Uhren mit dem Schwarzwälderanker, außerdem eine alte Schwarzwälder Werkstatt und ein eigenes Turmuhrenzimmer.

Im zweiten Stockwerk befinden sich zahlreiche Arten von Uhren mit dem rückführenden Stockuhranker, mit Röllchenhemmung, ferner Uhren mit ruhen-der Hemmung. Auch die elektrischen Uhren und eine bedeutende Fachbibliothek sind hier vorhanden.

Das dritte Stockwerk zeigt die mannigfaltigen Hemmungen bei Federzuguhren, namentlich Taschenuhren.

Das Uhren-Museum ist trotz seiner Verborgenheit eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten Wiens und wird, wie aus dem Besucherbuch hervorgeht, von zahlreichen Fremden besichtigt und bewundert. Direktor Kaftan selbst hat bisher 5000 unentgeltliche Führungsvorträge für die Besucher des Museums gehalten, an denen mehr als 51.000 Besucher mit großem Interesse teilgenommen haben. Die Besuchszeiten sind jeden Dienstag, Mittwoch und Samstag pünktlich um 10 Uhr, Dienstag und Samstag auch pünktlich um 16 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist das Uhren-Museum geschlossen.

1 Diamantene und 14 Goldene Hochzeiten.

In der vergangenen Woche feierte das Ehepaar Josef und Theresia Lehner, 15., Dingelstedtgasse 14 sein diamantenes Ehejubiläum. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen im gleichen Zeitraum die Eheleute Robert und Marie Dausek, 4., Karolinengasse 26, Johann und Antonia Götzl, 15., Tannengasse 11, Karl und Katharina Holzmann, 2., Erzherz. Karlsplatz 20, Josef und Julie Kolar, 25., Perchtoldsdorf, Sonnenbergstraße 103, Johann und Maria Kornherr, 16., Hettenkofergasse 26, Franz und Antonie Kralik, 20., Universumstraße 58, Johann und Maria Markgraf, 15., Meiselstraße 26, August und Sidonie Menschik, 15., Vogelweidplatz 10, Josef und Anna Nemeth, 10., Rieplstraße 11, Alois und Rosina Pollandt, 16., Hasnerstraße 68, Josef und Leopoldine Swoboda, 13., Feldmühlgasse 18, Ludwig und Martha Schram, 25., Atzgersdorf, Ziehrergasse 42, Siegfried und Pauline Schwez, 7., Burggasse 51 und Johann und Marie Vondrejs, 21., Pragerstrasse 68. Alle diese Jubelpaare wurden von der Stadtverwaltung beglückwünscht und durch Überreichung von Erinnerungsurkunden und Festgaben geehrt.

4 Neunzigjährige.

Herr Johann Goosch, 19., Döblinger Hauptstraße 39, Frau Anna Krieger, Brunn am Gebirge, Kesslerweg 10, Herr Johann Meindl, 23., Gutenhof 13 und Frau Anna Rudolf, 5., Vogelsaggasse 8, feierten in der vergangenen Woche ihren 90. Geburtstag. Bürgermeister Ph. W. Jung ließ den Jubilaren ein Glückwunschsreiben und eine Geburtstagsgabe zugehen.

---oOo---



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002.263.069.
Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 85-

Wien, 5. Mai 1942.

Der erste Tag der Ausgabe von Gemüsepflänzchen an die Wiener Grabeländler auf städtischem Grund.

Nachdem die Ausgabe der Bezugsanweisungen für Sämereien, Saatgut, Saatkartoffeln und Handelsdünger zum größten Teil abgeschlossen ist, werden seit heute (5. Mai) an die Grabeländler der städtischen Grundflächen die Gemüsepflänzchen durch Organe der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien ausgegeben. Die Verteilung erfolgt im Städtischen Reservegarten in der Vorgartenstraße, und zwar, wie aus der Amtlichen Verlautbarung hervorging, je nach den Grabelandbezirken heute, morgen und am 12. Mai, gegen Vorlage des Leihvertrages 1941 oder der Verlängerungsverfügung für 1942.

Der Zustrom der Grabeländler war heute, am ersten Tag, schon in den Frühstunden sehr stark, doch konnten dank der vorzüglichen Organisation Stockungen vor vorneherein hintangehalten werden. Es darf ja nicht übersehen werden, daß das Zubringen der Gemüsepflänzchen aus den zahlreichen Beeten des Städtischen Reservegartens, der Städtischen Berufsschule in Kagran und der sonstigen städtischen Gartenbetriebe, aber auch der Staatlichen Gartenverwaltung, - die die Aktion in einer besonders entgegenkommenden Weise unterstützt - ebenso das Zusammenstellen und Verpacken eine umfangreiche und besonders sorgfältige Kleinarbeit voraussetzen. Die Grabeländler erhalten kostenlos Kohl, Kohlrabi, Kraut und Salat in Päckchen, und zwar zusammen hundert Pflänzchen ausgefolgt. Tomatenpflänzchen werden der Jahreszeit entsprechend voraussichtlich Mitte Mai ausgegeben werden und auch für das Wintergemüse wird rechtzeitig dadurch vorgesorgt, daß die Anbaupflänzchen etwa in der zweiten Hälfte Juni ausgefolgt werden.

Mit welcher Liebe sich die Gemeindeverwaltung um diese Aktion annimmt, beweist die Tatsache, daß der Leiter der Grabelandaktion hinsichtlich der städtischen Grundflächen, Stadtrat Laube, heute persönlich den Städtischen Reservegarten besuchte, um sich von der klaglosen Durchführung zu überzeugen



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 86

Wien, 6. Mai 1942.

Überprüfung aller Wohnungsansuchen im Wohnungsamt der Stadt Wien =====

Schon in den letzten Monaten wurde wiederholt in der Tagespresse verlautbart, daß im Wohnungsamt nur mehr die dringlichsten, dort bereits anhängigen Fälle behandelt werden können und daß alle anderen Fälle ohne weitere Verständigung der Parteien unerledigt liegen bleiben. Nichtsdestoweniger dauert der Ansturm auf das Wohnungsamt an. Jede Woche sprechen im Durchschnitt 2335 Bewerber um Mietscheine in der Auskunftsstelle vor, der Regen der Zuschriften geht unablässig fort, ihre Zahl beträgt im Durchschnitt wöchentlich 1275; die Zahl der vorgemerkten Bewerber um einen Mietschein wird bald 60.000 erreichen. Nun gibt es in Wien nach der letzten Volkszählung insgesamt 611.934 Familienhaushalte. Wie allen Wienern nur zu gut bekannt ist, waren die Wohnverhältnisse in unserer Stadt seit jeher besonders ungünstig und haben sich seit dem Weltkrieg 1914/1918 nur noch mehr verschlechtert. Bei allem Verständnis für diese Lage muß man doch ernstesten Zweifel hegen, daß rund 60.000 Haushaltungen, also etwa 10 v.H. aller Wiener Haushaltungen, in so ungünstigen Verhältnissen wohnen, daß ihr Fall sofortige Behandlung und Abhilfe erheischt. Dazu kommt, daß jährlich höchstens etwa 5000 Wohnungen anfallen. Die letzten der vorgemerkten Bewerber kämen daher, auch wenn inzwischen kein Zuwachs einträte, erst nach zehn Jahren zu einem Mietschein und einer Wohnung.

Unter diesen Verhältnissen ist eine neue strenge Überprüfung sämtlicher im Wohnungsamt erliegenden Anmeldungen für den Mietschein notwendig. Dabei sollen die dringlichsten Fälle festgestellt werden und weiter in Vormerkung bleiben. Alle übrigen Fälle werden aus der Vormerkung ausgeschieden und bis zur Aufnahme der Neubautätigkeit zurückgestellt. In jedem einzelnen Fall wird noch eine besondere Verständigung erfolgen. Von allen hievon Betroffenen muß volles Ver-

ständnis dafür erwartet werden, daß mit den wenigen anfallenden Wohnungen in erster Linie Kriegsversehrte und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern und sodann solche Volksgenossen versorgt werden müssen, die ihre Wohnung infolge einer unverschuldeten Zwangsräumung verloren haben oder sie wegen ernster Gefährdung ihrer Gesundheit aufgeben müssen und vor der Obdachlosigkeit stehen. Alle übrigen bisher vorge-merkten Fälle würden wohl Berücksichtigung verdienen und in normalen Zeiten auch finden, allein infolge der gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse müssen diese Wünsche einstweilen zurückgestellt werden.

Verwundete Frontsoldaten als Gäste des Bürgermeisters

=====

Bürgermeister Ph.W.Jung empfing gestern (5. Mai 1942) über tausend verwundete Unteroffiziere und Mannschaften im Großen Festsaal des Rathauses zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend, bei dem ihn außer einigen hohen Offizieren der Wiener Kommandantur der Stadtkämmerer Dr. Hanke und Stadtrat Laube in seinen Gastgeberpflichten unterstützten. In seiner soldatisch eindrucksvollen, der innigen Verbundenheit von Front und Heimat gewidmeten Begrüßungsansprache betonte der Bürgermeister, daß die alten Soldaten des letzten Weltkrieges, die einst um ihren Sieg betrogen wurden und nun nicht mehr selber ins Feld hinausziehen können, in der Heimat dafür sorgen wollen, daß dieser Kampf um die Geschichte der Nation zum großen Endsieg geführt wird.

Den Soldaten wurde eine Reihe lustiger und künstlerischer Vorträge geboten. Die launigen Ansagen besorgte Paul Horn vom Rächssender Wien. Rosl Dorena und Franz Böheim gaben die zwerchfellerschütternde "Szene am Fußballplatz". Alice Suchanek und Hubert Dolores vom Ballett der Wiener Staatsoper entzückten durch ihre tänzerischen Leistungen. Die Wiener Lieder der Sängerin Hannerl Elsner und des Komponisten Heinrich Strecker, aber auch die köstlichen Vorträge des einarmigen Gefreiten Leopold Millwisch wurden von den feldgrauen Kameraden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die musikalische Umrahmung des schönen Abends besorgte das Musikkorps des Wachbataillons Wien unter der Leitung des Stabsmusikmeisters Julius Markscheffel.

Georg Ritter von Schönerer-Ausstellung

=====

Am 17. Juli 1942 jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag Schönerers. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Kulturamt der Reichsgaustadt Wien im Auftrag des Reichsleiters Baldur von Schirach eine Gedächtnis-Ausstellung, die ein lebensvolles Bild des Vorkämpfers für Alldeutschland, den Rassenantisemitismus und soziale Reformen geben

soll. Die Schau wird von den Städtischen Sammlungen im Verdn mit namhaften Mitkämpfern und Forschern des gewaltigen völkischen Politikers und großen Menschen im Historischen Museum der Stadt Wien im Rathaus durchgeführt. Umfangreiches Material aus der damaligen Zeit, das zum ersten Mal öffentlich gezeigt wird, ist bereits vorhanden, doch wird auch die Allgemeinheit gebeten, entsprechende Leihgaben, die sich auf die Person und das Wirken Schönerers pietätvoll beziehen, zur Verfügung zu stellen. Anfragen und Angebote wollen zwischen 8 und 16 Uhr an die Städtischen Sammlungen Wien I., Rathaus, (Fernruf: A 28-500, Klappen 226, 227 und 490) gerichtet werden.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 87

Wien, 8. Mai 1942

Empfang der Vertreter zeitgenössischer Musik im Rathaus

=====

Der Leiter des Kulturamts der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaske, empfing gestern (7. Mai 1942) in Vertretung des Bürgermeisters Ph. W. Jung die Vertreter des zeitgenössischen Musikschaffens im Wiener Rathaus und begrüßte sie im Auftrag des Reichsleiters Baldur von Schirach. Er wies auf die historische Bedeutung hin, die sich Wien als Musikstadt im Laufe von acht Jahrhunderten durch die Leistungen seiner markanten schöpferischen Musikerpersönlichkeiten von Walther von der Vogelweide, Wolfgang Schmeitzl über die Wiener Klassiker zu Bruckner und zum Musikschaffen unserer Tage hin erworben hat. Er betonte insbesondere die Pionierarbeit der Wiener Stadtverwaltung auch in Bezug auf die Heranziehung musikalischen Nachwuchses und die Förderung musikalischer Talente, die in der Breitenarbeit der Musikschule der Stadt Wien ihren Ausdruck finden. Als Vertreter der erschienenen Gäste dankte Werner-Bgk für die gastfreundliche Aufnahme, die alle Musikschaffenden des Reichs wohltuend empfunden haben, und stellte seinen tiefen Eindruck von dem lebendigen musikalischen Geschehen im Reichsgau Wien fest.

Italienischer Abend im Wiener Rathaus

=====

Die unter der Führung des Präsidenten Grafen Adolf Dubsky stehende Zweigstelle Wien der Deutsch-Italienischen Gesellschaft veranstaltet am 14. Mai 1942, um 19 Uhr im Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses einen Vortrag, den der Direktor des Italienischen Kulturinstitutes in Wien, Sergio Lupi, Gastprofessor an der Wiener Universität, über Galilei und Monteverdi in italienischer Sprache halten wird. Die der italienischen Sprache unkundigen Teilnehmer erhalten Vortragsgrundlagen in deutscher Sprache. Im Anschluß an diesen bei freiem Eintritt zugänglichen Vortrag wird der italienische Kammersänger Angel

Parigi einige Arien vortragen.

Das Fachbuch in den Städtischen Büchereien

=====

Mehr leisten - das ist im Krieg erst recht die Losung aller Schaffenden geworden. Mit größtem Nachdruck wird im nationalsozialistischen Staat für die Berufsbetreuung gesorgt und in Hunderten von Lehrgemeinschaften und Abendkursen dem Lehrling und Arbeiter Gelegenheit zur vervollkommnung seiner Fähigkeiten gegeben, denn mehr noch als bisher wird Deutschland nach dem Krieg ein Land des Facharbeiters sein müssen, Lehrmeister der anderen Völker auch auf diesem Gebiete. Schon längst geht es dabei nicht mehr ohne das Fachbuch. Für die Jungen ist es eine selbstverständliche Hilfe geworden und auch bei den älteren "Praktikern" beginnt das anfängliche Mißtrauen dagegen zu schwinden. Aber wie kommt jeder zu seinem Buch? Die Auswahl ist oft nicht leicht und die Bücher kosten Geld; dazu treten heute die kriegsbedingten Schwierigkeiten auf dem Buchmarkt. Hier wollen die Städtischen Büchereien einspringen. Der Wiener hat sich schon lange daran gewöhnt, dort für eine geringe Anerkennungsgebühr nicht nur den schönen Roman zur Entspannung und Unterhaltung, sondern ebenso das praktische Buch für jede Lebenslage zu finden, der Kleingärtner und Grabeländler sein Gartenbuch, die Hausfrau Anregungen zur Kinderpflege, zum Kochen und Schneidern, und auch der Schulungsleiter, der Naturfreund, der Sportler und Bastler, jeder findet das Richtige.

In den letzten Monaten wurde besondere Sorgfalt auf die Anschaffung von Fachbüchern für alle technischen und Handwerksberufe gelegt und nun werden Fachbuchausstellungen in fünf Büchereien, die vom 4. bis 16. Mai täglich (auch Samstag) zwischen 16 und 19 Uhr für jedermann frei zugänglich sind, dem Besucher einen Überblick über die reichhaltigen Bestände geben und vielleicht manchen zum ersten Mal mit der vorbildlichen Einrichtung bekannt machen, die die Stadtverwaltung in den Städtischen Büchereien für die Bevölkerung geschaffen hat. Die Ausstellungen finden in folgenden Büchereien statt: 1. Bezirk, Neues Rathaus, Feststiege 2, 3. Bezirk, Rabengasse 6, 10. Bezirk, Hasengasse 38, 16. Bezirk, Thaliastraße 75 und 19. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 96.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500 / KLAPPEN 002.263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 88

Wien, 9. Mai 1942.

Zwei große Preise der Stadt Wien für musikalisches Schaffen

=====

Wie bekannt, hat die Stadt Wien für Werke der Dichtkunst zwei große alljährlich zu verleihende Preise, und zwar den "Grillparzer-Preis der Stadt Wien" als Meisterpreis für hervorragende schöpferische Leistungen und den "Raimund-Preis der Stadt Wien" als Förderungspreis für ein hervorragendes dramatisches oder lyrisches Werk gestiftet. Anlässlich des achtzigjährigen Bestandes des Künstlerhauses ist vor kurzer Zeit die Schaffung von alljährlich zu vergebenden Preisen für Spitzenleistungen auf dem Gebiete der bildenden Künste - Raphael Donner-Preis (Bildhauerei), Waldmüller-Preis (Malerei) und Kriehuber-Preis (Graphik und angewandte Kunst) gefolgt.

Die Stadt Wien betrachtet die Förderung des Musikschaffens als eine ihrer wichtigsten Kulturaufgaben und stiftet daher anlässlich der Woche zeitgenössischer Musik, wie der Öffentlichkeit bereits kurz bekanntgegeben wurde, auch dafür zwei Preise, deren Höhe der traditionellen Bedeutung Wiens als Musikstadt angemessen ist, einen "Beethoven-Preis der Stadt Wien" und einen "Schubert-Preis der Stadt Wien".

Zur Erinnerung an Ludwig van Beethoven wird von nun an alljährlich an dessen Geburtstag am 16. Dezember, zum ersten Male am 16. Dezember 1942, ein "Beethoven-Preis der Stadt Wien" im Betrage von 10.000 RM für hervorragende schöpferische Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst, und zwar für ein musikalisches Lebenswerk oder ein bestimmtes einzelnes Werk verliehen. Außer diesem Preis, durch den schöpferische Spitzenleistungen anerkannt werden sollen, stiftet die Stadt einen "Schubert-Preis der Stadt Wien" im Betrage von 5000 RM, der aufstrebende, minder bekannte schöpferische Begabungen auf dem Gebiete der Tonkunst fördern soll. Dieser Preis wird zur Erinnerung an Franz Schubert alljährlich zu dessen Geburtstag am 31. Jänner verliehen.

Mit beiden Preisen werden Leistungen öffentlich ausgezeichnet, die dem deutschen Kulturkreis angehören und eine beachtliche Bereicherung der deutschen Musik bedeuten. Sie werden an deutschblütige Männer und Frauen deutscher Staatsbürgerschaft für Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst verliehen, die innerhalb der letzten fünf Jahre vor der Preisverleihung erbracht wurden. Werke der Unterhaltungsmusik und Bearbeitungen fremder Werke sind von der Preisverleihung grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Preise werden vom Reichsstatthalter auf Grund des Vorschlages eines jeweils neu zu berufenden Preisrichterkollegiums zuerkannt, das unter dem Vorsitz des Leiters des Kulturamts der Reichsgaustadt Wien zusammentritt.

Die Ausgezeichneten erhalten eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über die Verleihung, ihre Namen werden im Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Wien veröffentlicht.

Kampf der Diphtherie

=====

Der Kampf gegen die Diphtherie, die im Laufe der Zeit so viele Menschenleben, zumeist Kinder, dahinraffte, wurde schon immer mit allen der Wissenschaft zu Gebote stehenden Mitteln geführt. Stand man lange Zeit der furchtbaren Krankheit ohne Waffen gegenüber, die ihren ebenbürtig waren, so führten zwei Entdeckungen die entscheidende Wendung in diesem Kampf herbei. Durch die Entdeckung des Heilserums wurde die Möglichkeit geschaffen, Menschenleben zu retten, die sonst rettungslos verloren wären, durch die ungefährliche Schutzimpfung gelingt es, Menschen auf Jahre vor der Erkrankung zu schützen. So segensreich die Entdeckung des Heilserums war, noch segensreicher kann die Schutzimpfung wirken. Auch hier gilt wie überall im Leben, daß Vorbeugen besser und vor allem auch leichter als Heilen ist.

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Wien führt daher in der nächsten Zeit so wie im vergangenen Jahre kostenlose Schutzimpfungen gegen Diphtherie durch, bei denen die dem frühesten Kindesalter entwachsenen Kinder, die des Geburtsjahrganges 1940 geimpft werden, um diejenigen Kinder zu schützen, die nunmehr in einen Lebensabschnitt eintreten, in dem eine besondere Gefährdung durch die Diphtherie besteht. Um den Erfolg dieses für die Volksgesundheit so wichtigen Kampfes gegen die Diphtherie zu sichern, bedarf es der allgemeinen Mithilfe der Eltern. Nur die lückenlose Impfung aller nachwachsenden Kinder kann verhüten,

daß der Diphtherietod Opfer in ihren Reihen findet und die Hoffnung mancher Eltern vorzeitig beendet.

An die Eltern ergeht daher die dringende Mahnung:

Folgt den an euch ergehenden Aufforderungen und laßt eure Kinder gegen Diphtherie impfen! Ihr sichert sie so vor dem qualvollen Diphtherietod und euch vor selbstverschuldetem Kummer!

Auch für die Kinder anderer Altersklassen, die in die allgemeine Aktion des Hauptgesundheitsamtes nicht einbezogen werden können, besteht die Möglichkeit, sich im zuständigen Bezirksgesundheitsamt oder von einem Arzt der freien Praxis gegen Diphtherie schutzimpfen zu lassen.

Leitungswechsel in der Abt. B des Haupternährungsamtes.

Der bisherige Leiter des Haupternährungsamtes, Abt. B, Dozent Dr. Max Stadler, wurde zum Direktor des Deutschen Wissenschaftlichen Institutes in Agram bestellt. Seine Nachfolge übernahm Pg. Josef Schiefer.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

20. Amtliche Verlautbarung

Gurken, Treibware, je kg	150	Treibradieschen, je Bschl.	15
Kohl, Treibware, je Stk.	36	Rote Rüben je kg	24
Häuptelsalat, Treibware, je Stk.	26/20	Halm- u. weiße Kohlrüben	11
Häuptelsalat je kg	220	Gelbe Kohlrüben je kg	12
Tschapperlsalat	140	Porree je kg	57
Kochsalat, Treibware, je Stk.	18	Zwiebel A I/A/C je kg	32/31/24
Blätterspinat je kg	38	Petersilwurzeln je kg	46
Stengelspinat A/B je kg	33/27	Pastinak je kg	24
Lauchspinat u. Sauerampfer	14	Petersilgrünes je kg	270
Kohlrabi o.L. je kg	36	Sellerie o.L.MDm 50 mm, kg	60
Kohlrabi, Treibware, I/II/III		Suppensellerie	16
je Stk.	31/30/24	Dillkraut, Treibware, je kg	370
Rhabarber	66/58/52	Schnittlauch, je 10 dkg	30
Spargel A I/A/B/C	360/300/210/180		
Treibkarotten A/B je 10 Stk.	38/30	<u>Kartoffeln:</u>	
Karotten A/B je kg	27/21	je kg: weiß, rot, blau	9

Rote Möhren je kg	26	<u>Kartoffeln:</u>	
Gelbe Möhren je kg	21	je kg: gelb	10
		Juliperle	12.

Die Höchstpreise gelten ab 10. Mai 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 89

Wien, 11. Mai 1942

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Dr. Josef Marx

Professor Dr. Josef Marx wurde anlässlich seines 60. Geburtstages in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Tonkunst der Ehrenring der Stadt Wien gewidmet.

Der Leiter des Kulturamts der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, überreichte ihm heute (11. Mai 1942) den Ehrenring im Roten Saal des Rathauses und sprach ihm im Namen des Reichsleiters Baldur von Schirach die Glückwünsche der Stadt Wien zum Geburtstag aus. Er legte dar, wie sehr sich der Gefeierte zunächst als Liederkomponist aus der Steiermark in die Herzen der Wiener eingesungen habe und wie er dann als Lehrer und Rektor an der Hochschule für Musik zahlreiche Schüler, besonders viele auch aus dem Südosten Europas, in die Schönheiten musikalischen Schaffens eingeführt, als großer Meister der Satzkunst aber auch den Ruhm Wiens vergrößert habe.

In Stellvertretung des Generalreferenten Thomas überbrachte Hermann Stuppäck dem Tondichter im Auftrage des Reichsleiters von Schirach dessen Glückwünsche und als dessen persönliche Widmung sein Bild mit Unterschrift.

Professor Marx betonte in seinen Dankesworten, daß jeder Musiker der ernstzunehmende Musik schreibt, ob er sich nun symphonisch oder auf den Gebieten des Liedschaffens, der Kammermusik oder der dramatischen Musik betätigt, mit Wien und der Hochblüte seiner Meister irgendwie verbunden sei und daß dies wohl auf lange Zeit hinaus so sein werde.

Joseph Marx wurde am 11. Mai 1882 in Graz als Sohn eines Bezirksarztes geboren und ist väterlicherseits mit Adalbert Stifter verwandt. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in Graz wandte er sich dem Musikstudium zu. Er studierte an der Universität bei E.W. Degen

Musikwissenschaft und erlangte mit seiner Dissertation "Über die Funktionen von Harmonie und Melodie" den Doktorgrad. Bis 1914 lebte er als Komponist in seiner Vaterstadt. Seither wirkte er in Wien als Theorielehrer an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst. In den Jahren 1922 bis 1925 war er Nachfolger von Ferdinand Löwe als Direktor der Staatsakademie für Musik und wurde anschließend Rektor der neugeschaffenen Hochschule für Musik. 1925 erhielt er den Titel eines Professors der Königlichen Akademie der Tonkunst in Budapest. Marx zählt heute zu den führenden deutschen Komponisten. Er ist seit jeher ein absoluter Gegner der atonalen Musik. Mit seiner blühenden Harmonik vertritt er die spezifische Art einer gesunden modernen Musik. Seien es Lieder oder Kammermusikwerke, die immer das Gepräge edler Lyrik tragen, oder Orchesterwerke mit dem leuchtenden Farbenreichtum eines schönen Klanges, immer verrät er das tiefe, glühende Fühlen des Romantikers.

Als Schaffender wandte er sich zuerst dem Lied zu, wo er starke Anregungen von Hugo Wolf empfing. In seinem Liedschaffen gilt er mit Recht auch als der Fortsetzer Hugo Wolfs. Eine Reihe seiner Lieder ist in seinem "Italienischen Liederbuch" gesammelt. Er komponierte auch Chorlieder mit Orchester, Streichquartette, Violinstücke, ein Klavierquartett und Klavierkonzerte.

In späteren Jahren wandte sich Marx auch der Instrumentalkomposition zu. So entstanden zum Beispiel das "Romantische Klavierkonzert", "Castelli-Romani", die "Herbstsymphonie", "Idylle für Orchester" und "Nordlands-Rhapsodie".

In fast allen seinen Werken ist das reiche Strömen der musikalischen Gedanken eines begnadeten Künstlers zu verspüren.

Empfang der Teilnehmer an dem Hockey-Länderspiel

=====

im Rathaus

=====

Gestern (10. Mai 1942) empfing anlässlich des zum ersten Male auf Wiener Boden ausgetragenen Hockey-Länderkampfes zwischen Ungarn und Deutschland Stadtrat Kozich die deutschen und ungarischen Sportler im Gobelinsaal des Rathauses. Er begrüßte sie auch in seiner Eigenschaft als Sportgauführer und in persönlicher Vertretung des Reichssportführers von Pechammer und Osten und gab seiner herzlichen Freude über das Zustandekommen dieser sportlichen Begegnung sowie über das ausge-

zeichnete Spiel und den interessanten Verlauf des Spieles Ausdruck. Bei dem kameradschaftlichen Beisammensein, in dem sich die besonders herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen erwiesen, sprachen der Führer der ungarischen Sportmannschaft und Reichsfachamtsleiter Professor Dr. Schlemmer.

Zur Einführung des Gaststättengesetzes
=====

In dem am 9. Mai 1942 ausgegebenen 17. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien wird unter anderem eine Kundmachung des Reichsstatthalters in Wien über die im Reichsgau Wien in Kraft tretender Vorschriften gemäß der Verordnung zur Einführung des Gaststättengesetzes in den Reichsgauen Wien, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol-Vorarlberg vom 20. April 1942 (Reichsgesetzblatt I, S. 187) verlautbart.

Goldene Hochzeiten
=====

Ihr goldenes Ehejubiläum feierten in der vergangenen Woche folgende Ehepaare: Franz und Ottilie Hippauf, 5., Pilgramgasse 8, Josef und Anna Tepera, 14., Hackinger Straße 1, Alois und Maria Krebs, 14., Breitenseer Straße 50, Franz und Toni Ruisinger, 13., Amalienstraße 19a sowie Johann und Hermine Breitt, 2., Raimundgasse 6. Alle diese Jubilare wurden von der Stadt Wien in herkömmlicher Weise geehrt.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

In der abgelaufenen Woche feierten ihren 90. Geburtstag: Anton Jercabek, 21., Heckenweg 40, Johann Papousek, 10., Leebgasse 58 sowie Hedwig Reidinger, 6., Mittelweg 3. Bürgermeister Ph.W. Jung ehrte diese Jubilare durch Glückwunschsreiben und Festgabe.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
FRANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 90

Wien, 12. Mai 1942

360.000 Gemüsepflänzchen an Grabeländler auf städtischem Grund
=====

abgegeben
=====

Die Ausgabe von Gemüsepflänzchen an Grabeländler auf städtischem Grund fand heute (12. Mai 1942) ihren vorläufigen Abschluß. Zu einem späteren Zeitpunkt werden noch Tomatenpflänzchen und noch später Pflänzchen für Wintergemüse ausgegeben werden.

Bisher wurden am 5. und 6. sowie am Vormittag des 7. Mai insgesamt rund 230.000 Gemüsepflänzchen an rund 2000 Grabeländler auf städtischen Grundflächen durch die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Abteilung H 4 - Siedlungs- und Kleingartenwesen, unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verteilung fand nach Grabelandbezirken statt. Dank der vorsorglichen Sicherstellung der Pflänzchen konnten sämtliche Ansuchen befriedigt werden.

Die stärkste Nachfrage war heute. Mit den heute ausgegebenen 130.000 Gemüsepflänzchen wurden bisher insgesamt rund 360.000 Pflänzchen für rund 3000 Grabelandflächen verteilt.

Wie schon am ersten Tage dieser Aktion konnte sich auch heute der Leiter der Hauptabteilung H, Wohnungs- und Siedlungswesen, zugleich Leiter der Grabelandaktion hinsichtlich der städtischen Grundflächen, Stadtrat Laube, an Ort und Stelle von der klaglosen Durchführung und Beendigung dieser für die Ernährungslage unserer Stadt überaus bedeutungsvollen Aktion überzeugen.

Abschluß der Tagung der drei Haupternährungsämter
=====

Die Tagung der Haupternährungsämter Berlin, Hamburg und Wien, die im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Stadtrates Mayerzedt in der Zeit vom 7. bis zum 9. Mai d.J. stattfand, hat gezeigt, daß die Fragen und Aufgaben der Kriegsernährungswirtschaft in den drei Millionen-

städten des Reichs im wesentlichen gleichgeartet sind und daher in allen drei Städten zwangsläufig in ähnlicher Weise gelöst werden. Diese Erfahrung konnte bei der Erörterung von Fragen der Vorratswirtschaft für den kommenden Winter, der Zusammenarbeit mit den Kleinverteilern und Wirtschaftsverbänden, aber auch bei der Beurteilung interner Fragen, wie der Behandlung der Selbstversorger-Haushalte, gewonnen werden. Diese Einheitlichkeit der Auffassungen führte zu dem Beschluß, die Tagung der drei Haupternährungsämter in regelmäßigen Zeitabschnitten zu wiederholen und darüber hinaus eine gegenseitige laufende Unterrichtung über alle Maßnahmen und Pläne durchzuführen. Es wurden auch alle Möglichkeiten erwogen, die zu einer Erleichterung und Vereinfachung der Versorgung der drei Großstädte führen können.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 91

Wien, 13. Mai 1942

Wien ehrt das Andenken an Alphons Czibulka

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des bekannten und beliebten Wiener Komponisten Alphons Czibulka wird die Stadt Wien am 14. Mai 1942 am Grabe des Tonkünstlers einen Kranz niederlegen lassen.

Sonderführung durch das Wiener Rathaus

Wegen des anhaltenden Interesses an den Sehenswürdigkeiten des Wiener Rathauses werden am nächsten Sonntag, dem 17. Mai 1942, zwischen 8 und 14 Uhr Sonderführungen veranstaltet. Diese unentgeltlichen Sonderführungen werden den Besuchern Gelegenheit geben, nicht nur die herrlichen Prachträume des Rathauses zu besichtigen, sondern auch das Städtische Museum mit seinen Neuerwerbungen zu bestaunen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 92

Wien, 14. Mai 1942

Neue Uniformen bei den städtischen Straßenbahnen =====

An Stelle der bisherigen blauen Uniformen erhalten bei den städtischen Straßenbahnen vorerst die Gefolgschaftsmitglieder in besonderer Verwendung, die Kontrollorgane, eine neue Dienstuniform, die aus einer Joppe, Hose und Mantel aus dunkelblauem Tuch mit gelber Einfassung besteht. Die im Verkehrsdienst stehenden Gefolgschaftsmitglieder haben auf Joppe und Mantel einen Kragenspiegel in roter Farbe, die im technischen Dienst stehenden einen in blauer Farbe. Die Tellerkappe aus dunkelblauem Tuch weist das Flügelrad und das Wiener Stadtwappen und eine gelb durchwirkte Kappenschnur auf. Im Laufe der Zeit werden auch alle übrigen Gefolgschaftsmitglieder der Straßenbahnen mit der neuen, reichseinheitlichen Dienstkleidung ausgestattet.

Kunst ins Volk =====

Nicht nur die Sippenfeste, Geburt und Eheschließung, oder die verschiedenen Feste des Jahreslaufes künstlerisch zu gestalten, sondern Kunst in den Alltag zu tragen, ist Zweck und Ziel der DAF-Kurzlehrgänge für Handwerkliche Volkskunst. Ein solcher einwöchiger Sonderlehrgang an der Sozialen Frauenschule der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien wurde gestern (13. Mai 1942) mit einer Ausstellung von Schülerinnenarbeiten abgeschlossen. Was da in wenigen Tagen - der Kurs wurde in zwei Gruppen geführt, sodaß jeder Gruppe nur wenige Arbeitstage zur Verfügung standen, geleistet wurde, ist geradezu erstaunlich. Wieviel künstlerische Begabung, Geschmack, Formen- und Farbensinn verraten all die ausgestellten Arbeiten, die von den Kursteilnehmerinnen nach Eigenentwürfen

führt wurden. Da gibt es Jahresständer aus Fichten- oder Lindenholz geschnitzt, die den Jul- oder Erntekranz zu tragen bestimmt sind, Leuchter, die den Festtisch zieren sollen, Dinge zum täglichen Gebrauch, lustig bemaltes Kinderspielzeug, Geburts- und Verhelichungsanzeigen in Scherenschnitt, mit launigen Reimlein versehen, und nicht zu vergessen die ganz reizenden Liebesbriefe in Farbschnitt.

Im Rahmen einer ~~S~~chlichten Feier verabschiedete sich die Kursleiterin von ihren Schülerinnen. Sie gab ihnen an Hand der ausgestellten Gegenstände noch Anregungen mit auf den Weg und ermahnte sie, sich mit dem Erreichten nicht zufrieden zu geben, sondern jetzt erst selber mit gründlicher Arbeit zu beginnen und das Geschaffene nicht nur in der Familie im eigenen Heim zu verwerten sondern auch weiterzugeben. Einer Anzahl besonders begabter Kursteilnehmerinnen wird es demnächst ermöglicht, auf Kosten der Deutschen Arbeitsfront einen Reichsschulungslehrgang für Feiergestaltung mitzumachen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 93

Wien, 15. Mai 1942.

Ehrung des Malers Karlinsky =====

Der Leiter des Kulturamts der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, hat dem akademischen Maler Professor Anton H. Karlinsky zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und den Anlaß wahrgenommen, um dem Künstler für seine Verdienste um das kulturelle Leben Wiens zu danken.

Spätverkauf auch auf den Märkten =====

Wenn auch bei dem gesteigerten Gemüsebedarf derzeit "Schwemmen", wie wir sie in den früheren Jahren erlebten, seltener sind, so gibt es auf den Märkten, durch verschiedene Umstände bedingt, doch immer wieder "Überschußware". Die kundige Hausfrau weiß diese Einkaufsgelegenheiten seit jeher zu benützen. Um aber auch den berufstätigen Frauen den Einkauf auf den Märkten, zum mindesten in der schönen Jahreszeit und zur Zeit des stärkeren Warenanfalles, zu erleichtern, wurden nunmehr für die Märkte im Rahmen der Marktzeit Pflichtverkaufsstunden festgesetzt. Sie stellen über die auf den Märkten und in den Markthallen üblichen Verkaufszeiten hinaus an drei Tagen der Woche (Dienstag, Donnerstag und Samstag) die Einkaufsmöglichkeit auch in den Nachmittags- und Abendstunden sicher.

Der Lebensmittelkleinhandel auf Märkten und in Markthallen mit Ausnahme der Fisch-, Wild- und Geflügelverkäufer wird nunmehr von Montag bis Freitag von 7 bis 13 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr und darüber hinaus am Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 18 Uhr Pflichtverkaufszeit haben. Inhaber transportabler Verkaufsstände und von Fleischverkaufsständen sind vom Nachmittagspflichtverkauf am Dienstag und Donnerstag, die Inhaber von Fleischverkaufsständen auch vom Pflichtverkauf am Montag vor-

mittags ausgenommen, doch ist ihnen der Verkauf während dieser Zeit anheimgestellt.

Besonders die werktätigen Frauen werden diese Neuregelung sehr begrüßen.

Italienischer Abend im Wiener Rathaus
=====

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses sprach gestern (14. Mai 1942) Professor Dr. Sergio Lupi, italienischer Gastprofessor an der Wiener Universität, im Rahmen der Deutsch-Italienischen Gesellschaft - Zweigstelle Wien, (Präsident Adolf Graf Dubsky) in italienischer Sprache über Galilei und Monteverdi.

Der Vater Galileis, Vincenzo Galilei, war als Künstler, Forscher und Theoretiker der wahre Erneuerer der Musik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die fast gleichen Geburts- und Sterbedaten und die Tatsache, daß im Zeitalter des Barocks nur die Wissenschaft und die Musik eine große schöpferische und gestaltende Kraft haben, legten es nahe, Galilei unter einem mit Monteverdi zu behandeln und beide miteinander zu vergleichen. Beide haben auf verschiedenen Wegen dasselbe Ziel erreicht: die Befreiung des Menschen. Galilei kann der Befreier der menschlichen Vernunft, Monteverdi der Befreier der menschlichen Leidenschaften und Herzen genannt werden. Galilei schafft die neue Wissenschaft, die nicht mehr die aristotelische Philosophie, sondern die echte Natur zum Gegenstande hat, und gestaltet damit ein neues Verhältnis, durch das Geist und Natur unzertrennlich miteinander verbunden sind, sodaß es erst jetzt dem Menschen möglich ist, die Natur kennen zu lernen und damit die Wahrheit zu erfassen. Galilei ist aber größer als seine Zeit gewesen und hat deshalb sein heroisches, dem Streben nach Wahrheit geweihtes Leben als Märtyrer beenden müssen. Monteverdi hat dagegen triumphale Erfolge erzielt. Aber der Geist des Barocks als Kunst ist nicht bloße Bewegung, wie behauptet wurde, sondern Rhythmik, Tanz, Musik, die zur wahren Dominante der Zeit wird. Der schöpferischste Vertreter dieses Geistes ist Monteverdi, der eine neue Stimme, ja das unmittelbarste und fähigste Ausdrucksmittel des menschlichen Herzens schafft: Die Musik wird durch ihn eine universale Kunst. Das Melodram, das die Camerata fiorentina nur der musikalischen Tragödie der Griechen nachgebildet hat, wird nun die schönste und vollkommenste Kunstgattung. Mit seiner Schöpfung werden in Venedig die ersten öffentlichen Theater gegründet, ein Zeichen dafür



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 94

Wien, 16. Mai 1942

Neue Wiener Straßennamen

=====

Im 11. Bezirk werden folgende Verkehrsflächen neu benannt:

Der zwischen der Ohligsgasse und Unterfeldgasse liegende öffentliche Platz erhält den Namen "Beckeplatz". Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: Friedrich Becke (1855-1931) Professor der Mineralogie Erster Obmann des Vereines Volkshochschule Wien-Volkshaus. Die vom Beckeplatz zur Gadnergasse führende Gasse erhält den Namen "Kunitschgasse". Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: Michael von Kunitsch (1765-1835) Pädagoge und Schulreformer. Die nächst dem Beckeplatz von der Unterfeldgasse zur Schemmerlstraße führende Gasse erhält den Namen "Alois-Höfler-Gasse". Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: Alois Höfler (1853-1922) Pädagoge und Schulreformer. Die mit der Alois-Höfler-Gasse parallel laufende, nördlich zweitnächste von der Unterfeldgasse zur Schemmerlstraße führende Gasse erhält den Namen "Mitterfeldgasse". Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: "Mitterfeldgasse" nach dem alten Riednamen "Mitter Feld".

Im 25. Bezirk wurde folgende Verkehrsfläche umbenannt: Die Berté Gasse im 25. Bezirk, Mauer, wird in "Hans-Prock-Gasse" umbenannt. Der Text der Erläuterungstafel lautet: Hans Prock, Innerer Stadtrat in Wien, Pfandinhaber der Herrschaft Mauer 1556-1560.

Im 17. Bezirk wurden folgende Verkehrsflächen neu benannt:

Die nächste, nördlich von der Zwerngasse fast parallel zu dieser verlaufende Gasse erhält den Namen "Seemüllergasse". Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: Univ. Prof. Dr. Joseph Seemüller (1855-1919) Germanist und Mundartforscher. Die von der Klampfelberggasse bei ihrer rechtwinkligen Abbiegung nach Westen beginnende, in Form eines flachen S nach Süden und Südosten verlaufende Verkehrsfläche

erhält den Namen "Karl-Penka-Gasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Prof. Karl Penka (1847-1912) Paläoethnologe, Anthropologe, Begründer der Theorie der nordischen Herkunft der Arier.

Kampf der Diphtherie

=====

Der Kampf gegen die Diphtherie, die im Laufe der Zeit so viele Menschenleben, zumeist Kinder, dahinraffte, wurde schon immer mit allen der Wissenschaft zu Gebote stehenden Mitteln geführt. Stand man lange Zeit der furchtbaren Krankheit ohne Waffen gegenüber, die ihren ebenbürtig waren, so führten zwei Entdeckungen die entscheidende Wendung in diesem Kampf herbei. Durch die Entdeckung des Heilserums wurde die Möglichkeit geschaffen, Menschenleben zu retten, die sonst rettungslos verloren wären, durch die ungefährliche Schutzimpfung geling es, Menschen auf Jahre vor der Erkrankung zu schützen. So segensreich die Entdeckung des Heilserums war, noch segensreicher kann die Schutzimpfung wirken. Auch hier gilt wie überall im Leben, daß Vorbeugen besser und vor allem auch leichter als Heilen ist.

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Wien führt daher in der nächsten Zeit so wie im vergangenen Jahre kostenlose Schutzimpfungen gegen Diphtherie durch, bei denen die dem frühesten Kindesalter entwachsenden Kinder, die des Geburtsjahrganges 1940 geimpft werden, um diejenigen Kinder zu schützen, die nunmehr in einen Lebensabschnitt eintreten, in dem eine besondere Gefährdung durch die Diphtherie besteht. Um den Erfolg dieses für die Volksgesundheit so wichtigen Kampfes gegen die Diphtherie zu sichern, bedarf es der allgemeinen Mithilfe der Eltern. Nur die lückenlose Impfung aller nachwachsenden Kinder kann verhüten, daß der Diphtherietod Opfer in ihren Reihen findet und die Hoffnung mancher Eltern vorzeitig beendet.

An die Eltern ergeht daher die dringende Mahnung:

Folgt den an euch ergehenden Aufforderungen und laßt eure Kinder gegen Diphtherie impfen! Ihr sichert sie so vor dem qualvollen Diphtherietod und euch vor selbstverschuldetem Kummer!

Auch für die Kinder anderer Altersklassen, die in die allgemeine Aktion des Hauptgesundheitsamtes nicht einbezogen werden können, besteht die Möglichkeit, sich im zuständigen Bezirksgesundheitsamt oder von einem Arzt der freien Praxis gegen Diphtherie schutzimpfen zu lassen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

21. Amtliche Verlautbarung

Gurken, Treibware, je kg	145	Gelbe Möhren je kg	21
Kohl, Treibware, je Stück	33	Treibradieschen, Bschl.	13
Häuptelsalat, Treibware, je Stk. 22/	18	Eiszapfen	15
Häuptelsalat je kg	160	Porree je kg	46
Kochsalat, Treibware, je Stück	18	Zwiebel A I/A/C je kg	32/31/24
Blätterspinat je kg	33	Petersilwurzeln je kg	46
Stengelspinat A/B je kg	28/23	Pastinak je kg	24
Lauchspinat und Sauerampfer	14	Petersilgrünes je kg	210
Kohlrabi o.L. je kg	36	Selleriegrünes	110
Kohlrabi, Treibware, I/II/III		Sellerie o.L. MDm 50 mm, kg	60
je Stück 30/26/20		Suppensellerie	16
Rhabarber	58/48/43	Dillkraut, Treibware, je kg	370
Spargel A I/A/B/C 265/210/145/100		Schnittlauch je Bschl.	3
Treibkarotten A/B je 10 Stk. 38/30		<u>Kartoffeln:</u>	
Karotten A/B je kg	27/21	je kg: weiß, rot, blau	9
Rote Möhren je kg	26	gelb	10
		Juliperle	12

Die Höchstpreise gelten ab 17. Mai 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

Wien, 16. Mai 1942

Dr. Friedrich Becke, geboren am 31. Dezember 1855 in Prag, studierte nach einer harten Jugend Mineralogie, schrieb zahlreiche mineralogische und petrographische Abhandlungen, wurde Professor an der deutschen Universität in Prag, kam 1898 an die Wiener Universität, deren Rektor er 1918 war, wurde Hofrat und Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften. In seinem Fach galt er als Kapazität. Er starb am 18. Juni 1931.

Der Verein Volkshochschule Wien-Volksheim gewann bei seiner Gründung 1901 diesen bedeutenden Gelehrten als Obmann, der Becke bis zum November 1928 blieb. Unter seiner Führung wurde das Volksheim aus einem kleinen Verein mit Kursen in einem Kellerlokal zu einer der größten Volksbildungsorganisationen des Kontinents mit 12.000 Mitgliedern. Sein starkes nationales Gefühl hat Becke während der ganzen Zeit seiner Obmannschaft im Volksheim nicht verleugnet. Wie er in seiner ersten Hauptversammlungsrede des Vereins (1901) sagte, sollte das Volksheim nach seiner Meinung in der "Großstadt der deutschen Ostmark" eine Stätte sein, an der sich "Männer und Frauen aus den verschiedenen Bevölkerungskreisen ohne soziale Scheidewände" zur Hebung ihrer Bildung zusammenfinden sollten.

Michael von Kunitzsch wurde am 25. September 1765 in Bään in Ungarn geboren. Er wurde in der Piaristenschule in Trentschin ausgebildet und kam dann an das Militärinstitut zu Wartberg bei Preßburg, wo ihm infolge seiner Kenntnisse und Fähigkeiten bald das Lehramt der deutschen Sprache und Landwirtschaft übertragen wurde. Von Kaiser Josef II. wurde er an die Kreismusterschule in Bruck an der Mur berufen, die er aus ihrer Verwahrlosung bald zu einer allgemein beachteten Blüte brachte. Aus Bruck berief ihn die steiermärkische Landesregierung nach Graz, wo er nacheinander die Musterschulen in der Vorstadt Geidorf und in der Murvorstadt übernahm und neu organisierte. 1797 wurde ihm die k.k. Musternormalschule der Landeshauptstadt übertragen. Er starb zu Karlstadt in Kroatien am 9. April 1835. Kunitzsch verfaßte eine große Zahl von Schriften pädagogischen wie auch biographischen und topographischen Inhalts. Sein "Steiermärkischer Schulalmanach" gab eine vortreffliche Übersicht über das Volksschulwesen des Landes. Kunitzsch galt zu seiner Zeit als einer der besten Pädagogen.

Dr. Alois Höfler wurde am 6. April 1853 zu Kirchdorf in Oberösterreich geboren. Er studierte an der Wiener Universität von 1871 bis 1874 Mathematik und Physik, hauptsächlich bei Stefan und Boltzmann, dann Philosophie bei Vogt Brentano, vor allem aber bei Meinong. Zu den Grundlagen seiner geistigen Entwicklung gehörte aber

auch der große Einfluß, den die Kunst Richard Wagners auf ihn ausübte. Strenge naturwissenschaftliche Schulung und Versenkung in die Werke deutscher Dichtung und Musik bildeten hinfort die Hauptzüge seiner geistigen Persönlichkeit. Höfler war von 1876 bis 1903 Lehrer der Mathematik und Physik und philosophischen Propädeutik am Wiener Akademischen und Mariahilfer Gymnasium und am Gymnasium der Theresianischen Akademie. 1894 habilitierte er sich für Philosophie und Pädagogik an der Universität in Wien. 1903 wurde er als Ordinarius dieser Fächer nach Prag und 1907 nach Wien berufen. Er starb in Wien am 26. Februar 1922. Der Mittelpunkt seines Schaffens lag auf dem Gebiet der Pädagogik. Aus der praktischen Lehrtätigkeit erwachsen ihm die didaktischen Gedanken, die er seinen Lehrbüchern zugrundelegte. So entstanden auch seine zusammen mit Poske verfaßten "Didaktischen Handbücher für den realistischen Unterricht an höheren Schulen" in 10 Bänden. Die letzten zehn Jahre seiner Tätigkeit sind fast zur Gänze der Schulreform gewidmet; in seiner Schrift "Das Ganze der Schulreform in Österreich" hat er alle seine hierauf bezüglichen Ansichten zusammengefaßt. Sein Gedanke einer "Volksmittelschule" für jene, die mit dem vierzehnten Jahre die öffentliche Schule verlassen, war ein wertvoller Beitrag zum Problem der Reform unseres Schulwesens. In Bezug auf Didaktik der realistischen Fächer und die Herstellung von Zusammenhängen zwischen den Zielen des realistischen und humanistischen Unterrichts hat Höfler Leistungen von bleibendem Wert erbracht.

Die Herrschaft Mauer war nach 1512 bis 1581 nicht so wie früher als Lehen vergeben, sondern an eine Reihe von Personen verpfändet. Am 28. Juli 1549 hatte sie der nachmalige Kaiser Ferdinand dem königlichen Rat und obristen Stallmeister Sigmund Grafen zu Lodron gegen Bezahlung einer Pfandsomme von 5000 Gulden und von 1500 Gulden Baugeld verschrieben. Lodron gab die Herrschaft bald wieder auf, und zwar an den königlichen Rat Hans Prock, dem sie Kaiser Ferdinand am 1. März 1556 wegen seiner Verdienste in etlichen Feldzügen und "auch bei der Stadt Wien" um 10.500 Gulden Pfand-, Bau- und Brunnengeld verschrieb. Hans Prock der Ältere war Pfandschaftsinhaber bis 1560. Er besaß auch das adelige Gut Hirschstetten, das aus der dortigen Dorfborgkeit und dazugehörigen zehn Untertanen bestand.

Dr. Joseph S e e m ü l l e r , am 15. Oktober 1855 im damaligen Wiener Vorort Währing geboren, widmete sich an den Universitäten

Wien und Straßburg seiner philologischen Fachausbildung. An der Wiener Universität habilitierte er sich 1879 für deutsche Sprache und Literatur. Nachdem er an verschiedenen Wiener Gymnasien als Professor tätig war, wurde er 1890 als Professor an die Universität Innsbruck berufen. Im Jahre 1905 erhielt er die Lehrkanzel für deutsche Philologie an der Wiener Universität, die er bis 1912 und von 1917 bis zu seinem Tode, 1919, innehatte. Er war seit 1901 Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften und gehörte seit 1916 auch der Münchner Akademie der Wissenschaften an. Als Forscher hat Seemüller die Anregungen, die er von seinen Lehrern, Richard Heinzel in Wien und Wilhelm Scherer in Straßburg, empfang, mit wissenschaftlichem Eifer aufgenommen und zu Ausgangspunkten umfassender selbständiger Arbeiten gemacht. Eine große Zahl von kritischen Ausgaben altdeutscher Literaturdenkmäler und tiefschürfender philologischer Untersuchungen, denen bleibender Wert zukommt, sind von ihm veröffentlicht worden. Sehr bald wandte er sich jenen deutschen Literaturdenkmälern des späteren Mittelalters zu, die nicht nur als Monumente der Dichtkunst, sondern zugleich als Dokumente der Geschichte der Alpen- und Donaugau und auch Wiens bedeutsam erscheinen. Seemüller war dazu berufen, in der monumentalen Geschichte der Stadt Wien die "Deutsche Poesie Wiens vom Ende des 13. Jahrhunderts bis in den Beginn des 16. Jahrhunderts" darzustellen. In den letzten Jahren seines Lebens hat er sich besonders um die Erforschung der Mundarten der Alpen- und Donaugau verdient gemacht. In den Jahren 1908 bis 1918 sind unter seiner Leitung und tätigen Mitwirkung vier Hefte "Deutsche Mundarten" als Veröffentlichungen des Phonogrammarchivs der Wiener Akademie der Wissenschaften erschienen. Die Organisation des großen Unternehmens eines bayerisch-österreichischen Wörterbuches der Münchner und Wiener Akademie der Wissenschaften ist vor allem sein Werk gewesen.

Er bekannte sich immer mannhaft zu seinem Deutschtum, auch wenn die gerade herrschenden Kreise dies nicht gerne sahen. So ist er auch der Verfasser einer Adresse gewesen, die von den Innsbrucker nationalgesinnten Universitätsprofessoren dem Fürsten Bismark überreicht werden sollte. Auch an der Wiener Universität stand er mit der nationalgesinnten Studentenschaft bis an sein Lebensende stets in enger Fühlung.

Einer bürgerlichen Familie entstammend, wurde Karl Penka am 26. Oktober 1847 in Müglitz in Nordmähren geboren. Er besuchte das damals deutsche Staatsgymnasium in Leitomischl und studierte an der Wiener Universität klassische Philologie, Archäologie, Germanistik und vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Von 1873 bis 1906 wirkte er als Professor am Maximiliangymnasium in Wien und starb

nach kurzer Krankheit in Wien am 10. Februar 1912. In seinem Werk "Origines Ariacae" (1883) führte er als erster den überzeugenden wissenschaftlichen Nachweis, daß die Arier nicht aus Asien stammen, sondern daß ihre Urheimat Dänemark und Südschweden ist und mit der Urheimat der Germanen zusammenfällt. Drei Jahre später folgten diesen eine Umwälzung in der bisherigen Rassenforschung bedeutenden Werk als Fortsetzung "Die Herkunft der Arier". Was Schönerer in der Politik für das Ariertum bedeutet, das war Penka auf wissenschaftlichem Gebiet: ein Winkelried der arischen Bewegung.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 95

Wien, 18. Mai 1942.

Interessante Neuheiten in der Wiener Stadtbibliothek

=====

Die Handschriftenabteilung erfuhr auch im Vormonat eine beachtliche Bereicherung durch Briefe und Manuskripte verschiedener Persönlichkeiten. Besonders ist ein Brief des Wiener Historienmalers Karl Rahl zu erwähnen. Dieser war von der Münchener Akademie zum Ehrenmitglied ernannt worden und drückt in einem Dankschreiben seine Freude über diese Ehre aus. Wenige Monate später jedoch kam es zwischen Rahl und der Akademie zu einer gereizten Auseinandersetzung, da ein der Gemäldegalerie im Belvedere gehörendes Bild Rahls, das er leihweise für eine Münchener Ausstellung überlassen hatte, bei der Rücksendung auf der Maut lagern blieb, weil niemand die Transportkosten zahlen wollte und die Lagerkosten stets größer würden. Friedrich Amerling wendet sich in einem Brief gegen die Ausstellung seines eigenen Porträts, da er fürchtet, daß das Publikum durch das wiederholte Ausstellen "seines eigenen Ichs eine gewisse Selbstgefälligkeit" vermuten könnte, im übrigen aber meint er ergeben: Herr, dein Wille geschehe". Die Burgtheatergrößen des vergangenen Jahrhunderts sind unter den Neuerwerbungen in zahlreichen Korrespondenzstücken vertreten: Amalie Haizinger erzählt von ihrem Auftreten in Berlin, wo der König der Vorstellung beigewohnt hat; ein Brief von Stella Hohenfels bittet um Diskretion für ihre unbezahlten Schneider- und Schwesterrechnungen, ihr Bewußtsein, daß sie das "Vier- und Fünffache für das k.k. Burgtheater ausgegeben habe" läßt sie darauf bestehen, "nicht wie eine mutwillige Schuldenmacherin behandelt" zu werden. Der Schauspieler Julius Cornet übt Kritik am deutschen Theater und kann, gestützt auf seine 38jährige Tätigkeit auf der Bühne, doch zugeben, daß es in Wien in den letzten zwanzig Jahren besser geworden war, denn das "Dramatische Ensemble" war früher "Null" gewesen. Auch eigenhändige

Briefe der Burgtheaterdirektoren Franz von Dingelstedt, Moritz Graf Dietrichstein, Franz Holbein und Heinrich Laube, der Schauspieler Wenzel Lemberg, Karl Rettig, Karl La Roche und Johanna Franul von Weisse^{ef} thurn, der Sänger Johann Nepomuk Beck und Franz Jaeger, der Schauspieler Friedrich Hopp, Karl Franz Weidmann und Karl Fröhlich vom Theater^{t-} an der Wien sowie zahlreiche Briefe und Manuskripte von Wiener Dichtern sind als wertvolle Kulturdokumente der Sammlung eingeordnet worden.

Der M u s i k - A b t e i l u n g konnten durch Ankauf und Schenkung einige interessante, für die Musikgeschichte Wiens wichtige Noteneigenschriften einverleibt werden. Darunter sind zwei Notenhandschriften von Simon Sechter, dem Lehrer Schuberts und Bruckners, ein Notenmanuskript des Wiener Johann Hager, eigentlich Josef Hasslinger von Hæssingen (1822-1898), und zwar das Lied "Das Kraut der Vergessenheit" für Singstimme und Klavier sowie Notenblätter zu den Liedern "Meine Uhr" von Johann Gabriel Seidl und "Die Nacht" von Joseph von Eichendorff von der Hand J. Hovens (Vesque von Püttlingen).

Frau Czibulka, die Tochter des 1894 verstorbenen Wiener Komponisten und Militärkapellmeisters Alphons Czibulka, hat der Stadtbibliothek wertvolle Notenmanuskripte ihres Vaters zum Geschenk gemacht, darunter vor allem das Erstlingswerk Czibulkas, ein Adagio für Klavier das der Komponist im Alter von 10 Jahren verfaßte, ferner die Sonate pathétique op. 17 und die Serenade "An dich" aus dem letzten Lebensjahre des Komponisten (1894). Mit der Rhapsodie hongroise von Liszt, "... arrangée pour la musique militaire par occasion du concours international de musique le 25e juillet 1880 à Bruxelles" efrang Czibulka den ersten Preis. Diese der Stadtbibliothek gespendete Originalpartitur ist mit Unterschrift und Datum (Prag, 3.6.1880) versehen. Zu den erwähnten Stücken kommt noch die dreibändige Originalpartitur zu Czibulkas bekanntestem und erfolgreichstem Operettenwerk "Pfingsten in Florenz".

Diese nur auszugsweise aufgeführten Neuerwerbungen geben Zeugnis von dem ständigen Bemühen der Bibliotheksverwaltung, ihre wertvollen Bestände durch nicht nur Seltenheitswert besitzende sondern auch für die Wiener Kulturgeschichte bedeutsame Dokumente zu vergrößern.

Goldene Hochzeiten

=====

Aus Anlaß ihres goldenen Ehejubiläums wurden in der vergangenen Woche folgende Eheleute von der Stadt Wien geehrt: Mathias und Amalia Vieböck, 26., Klosterneuburg, Berliner Straße 267, Peter und Antonia

Poscharnik, 7., Stuckgasse 1, Johann und Antonie Kadrman, 5., Schönbrunner Straße 91, Hans und Maria Merth, 5., Kleine Neugasse 13, Josef und Anna Pfeiffer, 26., Klosterneuburg, Kierlinger Straße 10, Josef und Therese Kletzmayr, 15., Neubaugürtel 35, Josef und Katharina Schützenhofer, 3., Schimmelgasse 18, Paul und Marie Sühs, 23., Ebergassing Nr. 112 sowie Josef und Magdalena Tenschert, 3., Custozzagasse 3.

Ehrung von Neunzigjährigen

Bürgermeister Ph.W. Jung beglückwünschte in der abgelaufenen Woche in einem Schreiben Frau Katharina Berger, 9., Sechsschimmelgasse 24 und Herrn Anton Windberger, 15., Geyschlägergasse 22, zur Vollendung des 90. Lebensjahres und ließ ihnen Festgaben zugehen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 96

Wien, 20. Mai 1942

Wien beglückwünscht den Cellovirtuosen Winkler
=====

Der Leiter des Kulturamts der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, hat dem bekannten Cellovirtuosen Wilhelm Winkler, Lehrer an der Musikschule der Stadt Wien, anlässlich seines 50. Geburtstags die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Schonzeit der Hechte und Weißfische
=====

In dem am 16. Mai 1942 ausgegebenen 18. Stück des Verwaltungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien wird unter anderem eine Verordnung des Reichsstatthalters in Wien über die Schonzeit der Hechte und Weißfische verlautbart.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKEL, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 97

Wien, 21. Mai 1942

Wienerische Pfingsten

=====

Wer könnte wohl an schönen Feiertagen der Verlockung entgehen und nicht hinaus ins Grüne wandern? Gewiß, die werktätigen Menschen haben nicht nur ein Recht, sich zu erholen und zu entspannen, es ist sogar ihre Pflicht, für die kommenden Werkstage frische Kräfte zu sammeln. Wien ist ja so reich an Grünflächen, die bei einiger Wanderlust sogar ohne Straßenbahn erreicht werden können! Nur sei an diese Ausflügler die eindringliche Mahnung gerichtet, ausschließlich die markierten Wege zu benutzen und alle Einzäunungen zu beachten, die doch in der Regel junge Kulturen schützen sollen. Jede Verunreinigung durch Wegwerfen von Papierln und Speiseresten ist strenge verpönt. Ebenso ist das Rauchen im Walde außer auf mindestens vier Meter breiten Straßen nicht nur verboten sondern auch strafbar. Jeder Naturliebhaber wird dafür sorgen, daß das Wild nicht verschreckt und das sich etwa zeigende Jungwild nicht angetastet wird, da es sonst von der Tiermutter nicht mehr betreut wird. Dazu gehört selbstverständlich, daß auch die Hunde vorschriftsgemäß an der Leine geführt werden. Bei diesem Anlaß muß schließlich auf die in der Presse wiederholt verlautbarten Mahnungen der Bergwacht verwiesen werden, wonach das Abreißen von gesetzlich geschützten Pflanzen überhaupt als auch anderer Pflanzen in größerer Menge und das Abbrechen von Zweigen unerlaubt und strafbar ist. Den Anordnungen der Bergwacht und ihrer Schutzorgane ist unbedingt Folge zu leisten. Die Wiener, die ihren Wiener Wald lieben, werden ihn in jeder Hinsicht schonen, um sich selber seine wunderbare Schönheit, dieses kostbare Gut, wie es keine andere Großstadt besitzt, zu erhalten.

Übrigens bietet auch die Stadt selbst mannigfache zumeist gar nicht ausgekostete Erholungsmöglichkeiten in den wunderschönen Parks und Gartenanlagen und nicht zuletzt den erfrischenden Bädern. Es gibt

sogar viele, die die feierliche Sonntagsstille der Großstadt selber als Entspannung empfinden und gerne eine besinnliche Wanderung durch die stillen Straßen unternehmen, um diese oder jene Sehenswürdigkeit, die ja gerade Wien in überreichem Maße besitzt, geruhsam zu besichtigen. Die Berufstätigen, die an Werktagen nicht über die erforderliche Zeit dazu verfügen, werden die Feiertage wenigstens zum Teil für solche Kunstwanderungen verwenden.

Das Kulturamt der Reichsgaustadt Wien hat darüber hinaus besonders vorgesorgt und wird an beiden Pfingstfeiertagen folgende städtische Museen und Sammlungen und sonstige Sehenswürdigkeiten für den unentgeltlichen Besuch offenhalten:

Historisches Museum, 1., Neues Rathaus,	Sonntag und Montag von 9 bis 12 Uhr
Römisches Museum, 4., Rainergasse 13,	Sonntag von 9 bis 12 Uhr
Haydn-Museum, 6., Haydngasse 19,	Sonntag von 9 bis 12 Uhr
Schubert-Museum, 9., Nußdorfer Straße 54,	Montag von 9 bis 12 Uhr
Gedenkstätte Mozart, 1., Schulerstraße 8,	Sonntag und Montag von 9 bis 12 Uhr
Eingang Domgasse 5,	
Gedenkstätte Beethoven, 1., Mölker Bastei 8.	Sonntag und Montag von 9 bis 12 Uhr
Ortsmuseum Klosterneuburg, 26., Leopoldgasse 3,	Sonntag von 9 bis 12 Uhr
Weinmuseum Klosterneuburg, 26., Adolf- Hitler-Platz	Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Außerdem finden an beiden Feiertagen in den Vormittagsstunden ab 8 Uhr kostenlose fachkundige Führungen durch die Prunkräume des Rathauses und die Städtischen Sammlungen statt.

Ähnliche Besuchsmöglichkeiten werden auch von den staatlichen Sammlungen geboten.

Zum Spätverkauf auf Märkten

=====

Bekanntlich wurden besonders im Interesse der berufstätigen Frauen Pflichtverkaufsstunden für den Kleinhandel mit Lebensmitteln festgesetzt, um das zuweilen vorgekommene, durch verschiedene Umstände bedingte willkürliche Offenhalten der Läden abzustellen und die berechtigten Beschwerden der Käufer zu berücksichtigen. Die Hausfrauen haben es sehr begrüßt, daß auf den offenen Märkten und in den Markthallen, woselbst sich, zumal zur schlechteren Jahreszeit, der Verkauf mit Ausnahme des Wochenendes hauptsächlich an den Vormittagen abwickelte, gleichfalls Pflichtverkaufsstunden bestimmt wurden. Diese Maßnahme wurde mit großem Verständnis aufgenommen, weil sie den Verbrauchern bei der durch die Verhältnisse gebotenen Einschränkung der Pflichtver-

kaufszeiten gegenüber den Ladengeschäften billigerweise ähnliche Einkaufsmöglichkeiten wie im Laden geben soll.

Nun kann auch die werktätige Frau die Vorteile des Markteinkaufes ausnützen, die im Sommer durch anfallende Überschüsse doch immer wieder gegeben sind. Der Lebensmittelkleinhandel auf den Märkten und in den Markthallen mit Ausnahme der Fisch-, Wild- und Geflügelverkäufer, wird nunmehr Pflichtverkaufszeit vom Montag bis Freitag von 7 bis 13 Uhr, am Samstag von 7 bis 12 Uhr und darüber hinaus am Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 18 Uhr haben. Inhaber transportabler Verkaufsstände und von Fleischverkaufsständen sind vom Nachmittagspflichtverkauf am Dienstag und Donnerstag, die Inhaber von Fleischverkaufsständen auch vom Pflichtverkauf am Montag vormittags ausgenommen, doch ist ihnen der Verkauf während dieser Zeit anheimgestellt.

Wenn auch gegenwärtig das Gemüse- und Obstangebot, durch Jahreszeit und Wetterlage bedingt, für diese Maßnahme noch nicht günstig ist, so wird sich diese bei der hoffentlich bald eintretenden Besserung der Lage gewiß vorteilhaft auswirken.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 98

Wien, 22. Mai 1942.

Eröffnung eines neuen Lehrlingsheimes

Bis vor kurzem waren 60 Lehrlinge, die in Wien in Arbeit stehen, in völlig unzulänglicher Weise im Gebäude 7., Kaiserstraße 92, untergebracht. Von einem "Heim" in des Wortes richtiger Bedeutung konnte keine Rede sein. Die Gemeindeverwaltung hat nun diesem Zustand ein Ende bereitet und trotz des Krieges und der damit zusammenhängenden Schwierigkeiten ein im 3. Bezirk, Schützengasse 27, befindliches Schulgebäude, das bisher Berufsschulzwecken diente, zur Errichtung eines Lehrlingsheimes gewidmet. Die Umbau- und Adaptierungsarbeiten wurden in wenigen Monaten durchgeführt, sodaß nun diese 60 Lehrlinge ihre Freizeit in freundlichen Räumen verbringen können. In dem Gebäude wurden zweckentsprechende Waschräume, ein heller Tagraum und eine Bücherei mit Lesezimmer geschaffen. Eine neu errichtete Küche sorgt für die Verpflegung.

Das festlich geschmückte Lehrlingsheim wurde gestern (21. Mai 1942) durch Stadtrat Kozich eröffnet und in die Obhut des mit der Leitung der Hauptabteilung "Jugendwohlfahrt und Jugendpflege" betrauten Gebietsführers Kowarik übergeben. Stadtrat Kozich gab dem Wunsch der Stadtverwaltung Ausdruck, daß die neue Einrichtung nicht bloß eine Herberge für die jungen Menschen sondern eine wirkliche Heimstätte sei, die allen Insassen, vor allem auch den im Heim betreuten volksdeutschen Lehrlingen, einen richtigen Begriff von dem nationalsozialistischen Deutschland gebe sodaß alle den Aufenthalt darin in guter Erinnerung behalten und einst als Männer ferne feststellen werden, daß sie in diesen Räumen in den Geist Adolf Hitlers eingeführt worden seien. Ein Appell, in dem die Notwendigkeit des vollen Einsatzes der Heimatfront zum Ausdruck kam, vereinte die Festgäste und Lehrlinge zu einem kurzen kameradschaftlichen Beisammensein.

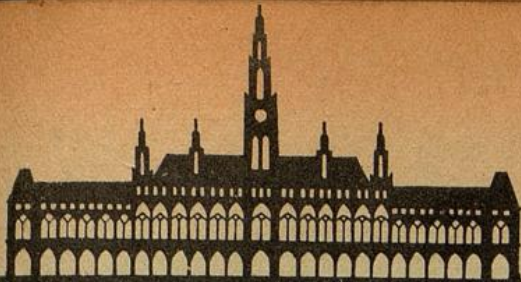
Bisher 18.600 Tomatenpflanzen verteilt
=====

Bekanntlich hat die Wiener Stadtverwaltung den Grabeländlern auf städtischen Grundflächen vor kurzem durch die Wiener Tagespresse mitgeteilt, daß ihnen Gemüsepflänzchen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Welche Freude diese Nachricht bei den Grabeländlern auslöste, bewies der überaus große Zuspruch bei der Ausgabe, über die bereits berichtet wurde. Damals wurden 360.000 Gemüsepflänzchen an 3000 Grabeländler auf städtischen Grundflächen verteilt und eine Ausgabe auch von Tomatenpflanzen in Aussicht gestellt.

Diese gleichfalls über Auftrag des Stadtrates Laube verfügte unentgeltliche Verteilung erfolgte gestern (21. Mai 1942) durch die Abteilung H 4 (Siedlungs- und Kleingartenwesen) der Gemeindeverwaltung im städtischen Reservegarten den ganzen Tag über und wurde rasch und ohne Stockungen abgewickelt. Insgesamt wurden 18.600 solcher Tomatenpflanzen kostenlos abgegeben. Damit kam neuerlich die von der Gemeindeverwaltung auch der Grabelandaktion gewidmete ständige Fürsorge zum Ausdruck.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 99

Wien, 23. Mai 1942.

Das Wiener Sparkassentreffen =====

Wie bereits gemeldet, fand vom 19. bis 21. Mai 1942 ein Treffen von italienischen und reichsdeutschen Sparkassenfachleuten in Wien statt.

Im Verlaufe der Veranstaltungen waren die Teilnehmer vom Betriebsführer der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und der Vöslauer Heilquellen Ges.m.b.H., Dr. Krasek, in das der Sparkasse gehörige Kurbad Vöslau geladen worden. Die Gäste besichtigten die Badeanlagen und den der Anstalt gehörigen Felsenkeller. An der Veranstaltung nahmen auch Bürgermeister Ph.W. Jung und Stadtrat Thomas Kozich teil.

Bürgermeister Jung, der die Gäste in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Reichsgaustadt Wien und als Vorsitzender der Verwaltungskommission der Zentralsparkasse begrüßte, verwies in seinen Ausführungen auf die engen Beziehungen der beiden befreundeten Nationen.

Der Präsident des Internationalen Instituts des Sparwesens Exc. Gr.Cord. Avv. Giuseppe Marchese de' Capitani d'Arzago und der Stellvertretende Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. E. Gugelmeier dankten Bürgermeister Jung für sein Erscheinen und die herzlichen Worte der Begrüßung. Beide Redner gaben ihrer großen Befriedigung und ihrer Bewunderung über das Gesehene in herzlichen Worten Ausdruck.

Kranzniederlegung am Grabe Nestroys =====

Anläßlich des 90. Todestages des Dichters Johann Nestroy am 25. Mai 1942 hat der Leiter des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, verfügt, daß am Ehrengrabe des Dichters auf dem Wiener Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt wird.

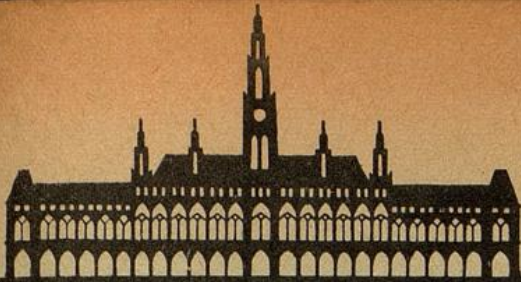
Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
 =====

22. Amtliche Verlautbarung

Gurken, Treibware, je kg	140	Treibradieschen je Bschl.	13
Kohl, Treibware, je Stück	30	Eiszapfen	15
Hauptelsalat, Gartenware, Mindestgewicht 100 g, je Stück	19	Porree je kg	46
Hauptelsalat je kg	148	Zwiebel A I/A/C je kg	32/31/24
Kochsalat, Treibware, je kg	148	Petersilwurzeln je kg	46
Blätterspinat je kg	27	Pastinak je kg	24
Stengelspinat A/B je kg	23/19	Petersilgrünes je kg	175
Sauerampfer je kg	14	Selleriegrünes je kg	110
Kohlrabi, Treibware, I/II/III je Stück	24/21/18	Sellerie o.L.MDm 50 mm, kg	60
Rhabarber je kg	48/40/36	Suppensellerie	16
Spargel A I/A/B/C je kg	220/180/120/75	Dillkraut, Treibware, je kg	320
Treibkarotten A/B je Bschl.	34/28	Schnittlauch je Bschl.	3
Karotten A/B je kg	27, 21	Kartoffeln:	
Rote Möhre je kg	26	je kg: weiß, rot, blau	9
Gelbe Möhren je kg	21	gelb	10
		Juliperle	12

Die Höchstpreise gelten ab 4. Mai 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Leopoldsdorfer Donau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf dem Markt angeschlagen und können bei den Marktamtstellen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 100

Wien, 27. Mai 1942

Errichtung einer neuen Schulküche der städtischen Berufsfachschulen =====

Um die Erteilung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes an der städtischen Berufsfachschule 9., Wilhelm-Exner-Gasse 34, im vorgeschriebenen Ausmaße sicherzustellen, war es notwendig geworden, dort eine neue Schulküche zu errichten. Trotz der gegenwärtigen großen Beschaffungsschwierigkeiten konnte die Gemeindeverwaltung die dazu gehörigen technischen Arbeiten in knapp drei Monaten durchführen. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde ein früherer Lehrsaal in eine moderne Küche umgewandelt, die sowohl mit einem Kohlenherd als auch mit Elektro- und Gasherden ausgestattet wurde. Ihre Ergänzung findet diese Küche in einer zweckmäßig eingerichteten Abwäsche. Das erforderliche Küchengeschirr wurde in ausreichender Menge angeschafft. Die Gemeindeverwaltung hat damit alle Voraussetzungen zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen an dieser Schule geschaffen. Stadtrat Kozich eröffnete vor einigen Tagen in der festlich geschmückten Schulküche den Betrieb und unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Arbeit jedes einzelnen Deutschen gerade in der Gegenwart.

Goldene Hochzeiten =====

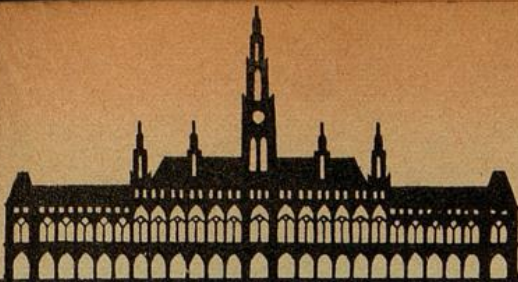
Anlässlich des goldenen Ehejubiläums wurden in der abgelaufenen Woche folgende Eheleute von der Stadt Wien geehrt: Franz und Pauline Kiehtreiber, 25., Rodaun, Perchtoldsdorfer Straße 27, Josef Wilhelm und Marie Wladar, 12., Ruckergasse 20, Anton Karl und Maria Schuster, 12., Schönbrunner Straße 287, Franz und Antonia Prazák, 10., Dieselgasse 16, Karl und Anna Schneider, 5., Margareten Gürtel 82-88, Wilhelm und Josefa Peschke, 20., Rauscherstraße 5, Julius und Karoline König,

14., Kienmayergasse 48, Johann und Cäcilie Rittmann, 16., Wurlitzer-
gasse 39.

90. Geburtstag
=====

Vor wenigen Tagen feierte Frau Theresia Mappes, 23., Himberg,
Adolf-Hitler-Platz 2, ihr 90. Wiegenfest. Bürgermeister Ph.W. Jung
ehrte die Jubilarin durch ein Glückwunschsreiben und eine Festgabe.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.
~~Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert~~

Folge 101

Wien, 30. Mai 1942.

Den Manen Professor Theodor Meynerts
=====

Anlässlich des 50. Todestages des bekannten Psychiaters Professor Dr. Theodor Meynert am 31. Mai 1942 hat der Leiter des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Blaschke, verfügt, daß am Ehrengrabe des Gelehrten ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt wird.

Regelung der Müllabfuhr in Guntramsdorf und Kalksburg
=====

In den ehemaligen jetzt mit der Stadt Wien vereinigten Gemeinden Guntramsdorf und Kalksburg ergaben sich aus der bisher unregelmäßigen Müllablagerung Mißstände und eine gesundheitliche Gefährdung der Bewohner. Eine dringend gebotene Abhilfe war unter den gegebenen Verhältnissen nur dadurch möglich, daß die Wiener Gemeindeverwaltung selbst die Müllabfuhr übernimmt und den Benützungszwang für die öffentliche Müllabfuhrereinrichtung ausspricht.

Nun hat der Reichsstatthalter in Wien, Gemeindeverwaltung, eine Satzung über die Müllabfuhr im Gebiete von Guntramsdorf und Kalksburg erlassen, die im 20. Stück des am 30. Mai 1942 erschienenen Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien verlautbart ist. Diese Satzung tritt mit 1. Juli 1942 in Kraft.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und
=====

Abgaben im Juni 1942
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer:	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat Mai 1942 entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1942 von ihren Arbeitnehmern einbe-

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer:	haltenen Bürgersteuerteilbeträge an das Betriebsfinanzamt
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Mai 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat Mai 1942
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

23. Amtliche Verlautbarung

Gurken, Treibw., je kg	130	Treibradieschen je Bschl.	11
Kohl, Treibw., je Stk.	26	Eiszapfen	12
Häuptelsalat, Gärtnerware, Mg 150 g A/B je Stk.	14/12	Rettich, br., schw., Bschl.	23/18
Häuptelsalat, Gärtnerware, je kg	72	Porree je kg	46
" Freilandw., aus ND. A/B je Stk.	13/10	Zwiebel jung je kg	30
" " " je kg	34	Pastinak je kg	24
Kochsalat, Treibw. je kg	94	Petersilwurzeln je kg	46
Blätterspinat je kg	27	Petersilgrünes je kg	148
Stengelspinat A/B je kg	23/19	Selleriegrünes je kg	105
Sauerampfer je kg	14	Dillkraut, Treibw., je kg	290
Kohlrabi, Treibw., I/II/III je Stk.	19/18/14	Schnittlauch je Bschl.	2
" " je kg	110	<u>Kartoffeln:</u>	
Rhabarber je kg	33/24/21	je kg: weiß, rot, blau	9
Spargel A I/A/B/C	174/148/94/48	gelb	10
Treibkarotten A/B je Bschl.	31/26	Juliperle	12

Die Höchstpreise gelten ab 31. Mai 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).